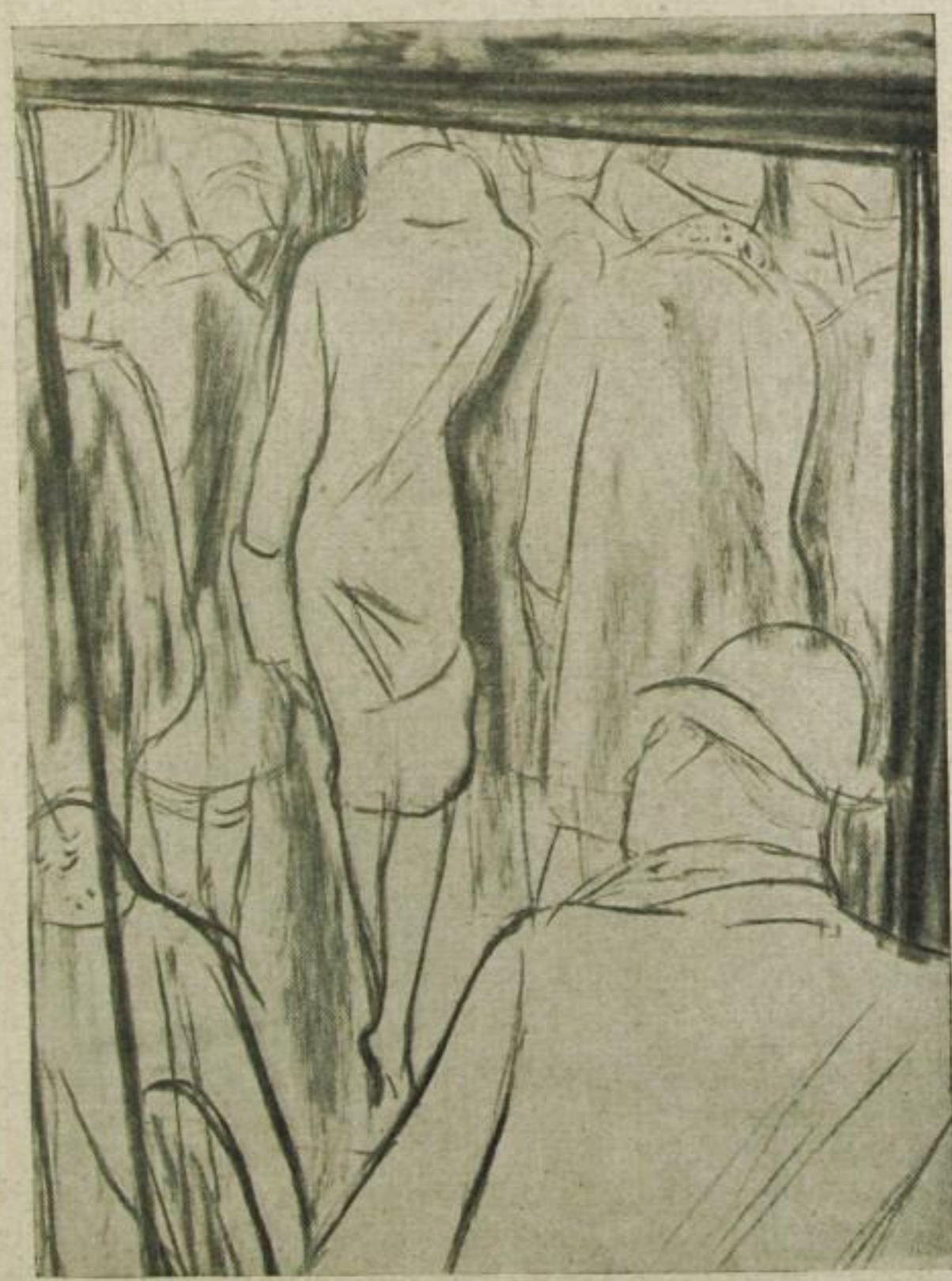
Intermezzo im Warenhaus

VON BERNHARD BERG

Zeichnungen von Wallenburger

Chéri fuhr im Lift zur Seidenabteilung. Ihn überkam plötzlich das Verlangen nach mattfarbenen Chauvardstoffen wie sie Mée trug, bevor sie aus der Form geriet. Nachdenklich bummelte er durch die Ladentischreihen. Eine pompöse Dekoration von kostbaren Chiffons begeisterte. „Welch eine Komposition!" flüsterte er und mußte plötzlich an Mée denken. Für Mée war das alles nichts mehr. Mée liebte strenge Tönungen mit melancholischen Hintergründen, am liebsten hoch am Hals geschlossen und nach unten zu glockig verlaufend, was die Kompaktheit der Beinfesseln ein wenig milderte. Chéri seufzte. Die Last von zehn gemeinsam verschwendeten Jahren fiel dumpf auf seine Gedanken. „Unabänderlich", monologisierte er. So ging er weiter. Plötzlich wurden Chéris Züge gespannt. Mit einer nervösen Bewegung schob er sich das Monokel unter die rechte Braue. Da ging wer: eine Dame, die jung war und schlank und zwei Beine hatte, deren Wuchs Chéris Phantasie seltsam erregte. Ganz eingewiegt in den graziösen Schritt winziger Füße, tappte er hinterher. Ein saugendes Gefühl entströmte seinem Körper; eine Empfindung des Hochgerissenwerdens, der Beschwingung, verbunden mit einem lau temperierten Schwindel, der die Dinge und Geräusche nahe-rückte wie in einem beginnenden Fieberschlaf. Mées trägblütige Korpulenz war nur noch der Schatten einer Erinnerung. Alles um Chéri herum bekam auf einmal neue Gesichter. Das wird was, summte es in Chéri. Sicherlich hat sie bezaubernde Hände. Er freute sich. Er lächelte den silbergrauen Fehmantel wie ein Gesicht an. Er vergaß Mée und die kleine, langweilige Villa im Park Monceau. Er drückte den Spazierstock leichtsinnig unter die Achsel und bewegte sich fast



Chéri folgte diesem graziösen Schritt winziger Füße

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id35971616A-19312300/55 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT